

Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)



Jahresbericht 2004

**erstellt von Guido Reiter, Maria Jerabek, Klaus Krainer
und Simone Pysarczuk**

Alkoven, Salzburg, Klagenfurt & Linz – Mai 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Mitglieder- und Mitarbeiterstand	4
3	Tätigkeiten der KFFÖ im Jahr 2004.....	5
3.1	Fledermausschutz	6
3.1.1	Neufunde von Quartieren.....	6
3.1.2	Renovierungen, Umbauten und Putzaktionen	7
3.1.3	INTERREG III B-Projekt „Living Space Network“ – Teilprojekt „Leitfaden zur Erhaltung und Optimierung eines Quartierverbundes für gebäudebewohnende Fledermausarten“.....	8
3.2	Monitoring – Entwicklung und Umsetzung	8
3.2.1	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>).....	9
3.2.2	Große Hufeisennase (<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>).....	12
3.2.3	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>).....	15
3.2.4	Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)	16
3.2.5	Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	18
3.2.6	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>).....	18
3.2.7	Kleine und Große Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i> und <i>Myotis brandtii</i>)	20
3.2.8	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	21
3.2.9	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>).....	22
3.2.10	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	22
3.2.11	Winterquartier-Monitoring	23
3.3	Fledermausforschung	24
3.4	Erhebung von Fledermäusen in Natura-2000-Gebieten Kärntens.....	24
3.5	Findlinge und Pfleglinge	25
3.6	Fledermaus-Datenbank.....	25
3.7	Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und Fledermaus-Interessierten	25
3.7.1	Fortbildungsveranstaltungen	25
3.7.2	Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Quartierbetreuer	27
3.8	Öffentlichkeitsarbeit	27
3.8.1	Bat Nights.....	27
3.8.2	Exkursionen	28
3.8.3	Internationaler Workshop	29
3.8.4	Nationale und Internationale Präsentationen	31
3.8.5	KOPFÜBER	31
3.8.6	Homepage www.fledermausschutz.at	32
3.8.7	Zeitungsartikel.....	32
3.9	Bürgerservice.....	33
3.10	Gutachten	33
4	Publikationen.....	33
5	Dank.....	34

1 Einleitung

Das ‚Artenschutzprojekt Fledermäuse‘ wurde in Westösterreich bislang von einer Anzahl gleichgesinnter Personen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Nach langen und intensiven Überlegungen haben sich diese 2003 entschlossen, das Projekt auf eine neue Basis zu stellen und am 8. März 2003 den Verein ‚Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)‘ formell gegründet. Der nachfolgende Tätigkeitsbericht fasst die Aktivitäten für das zweite Vereinsjahr zusammen.

Das übergeordnete Vereinsziel ist die **Durchführung und Förderung des Fledermausschutzes und der Fledermausforschung in Österreich.**

Im Detail sind folgende Schwerpunkte definiert:

- **Die Durchführung von Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse und ihrer Lebensräume.**
- **Die Sicherung von gefährdeten Quartieren und Jagdgebieten durch Ankauf, Pacht oder sonstige Maßnahmen.**
- **Die Durchführung von Maßnahmen zur Aufklärung, Aus- und Fortbildung von privaten und öffentlichen Stellen sowie Privatpersonen.**
- **Die Durchführung von wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrprojekten.**
- **Die Förderung von naturwissenschaftlichen Forschungs- und Naturschutzprojekten.**

Zudem wurde der Informationsaustausch mit gleichgesinnten Institutionen und Personen, sowie Vereinen im In- und Ausland als weiteres wichtiges Vereinsziel ausgewiesen.

Der Verein wird von einem Vorstand geleitet, dem derzeit Mag. Klaus Krainer (Klagenfurt) als Obmann vorsteht und der aus sechs Personen besteht. Das aktuelle Geschehen sowie die Durchführung der diversen Projekte obliegt folgenden Personen:

- Leiter der Koordinationsstelle: Mag. Dr. Guido Reiter, Alkoven
- Länderkoordinator Kärnten: Ulrich Hüttmeir, Salzburg
- Länderkoordinatorin Salzburg: Mag. Maria Jerabek, Salzburg
- Länderkoordinator Tirol und Vorarlberg: Mag. Anton Vorauer, Innsbruck

Als unentbehrliche Projektmitarbeiter in Kärnten Oberösterreich und Vorarlberg können wir zudem auf die Mithilfe von Harald Mixanig (Klagenfurt), Mag. Simone Pysarczuk (Linz) und Hans Walser (Düns) zählen.

2 Mitglieder- und Mitarbeiterstand

Mit Jahresende 2004 zählte der Verein 79 Mitglieder, was beinahe einer Verdopplung der Mitgliederzahl entspricht.

Der Stand aktiver Mitarbeiter im Fledermausschutz in den Bundesländern mit laufenden Artenschutzprojekten beträgt bereits über 110 Personen und auch die Zahl der Quartierbetreuer konnte aufgrund der intensiven Bemühungen und des Projektstarts in Oberösterreich auf über 40 Personen gesteigert werden (Abb. 1). Erfreulicherweise sind nahezu alle Mitglieder dem Verein treu geblieben und haben dies durch die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages belegt.

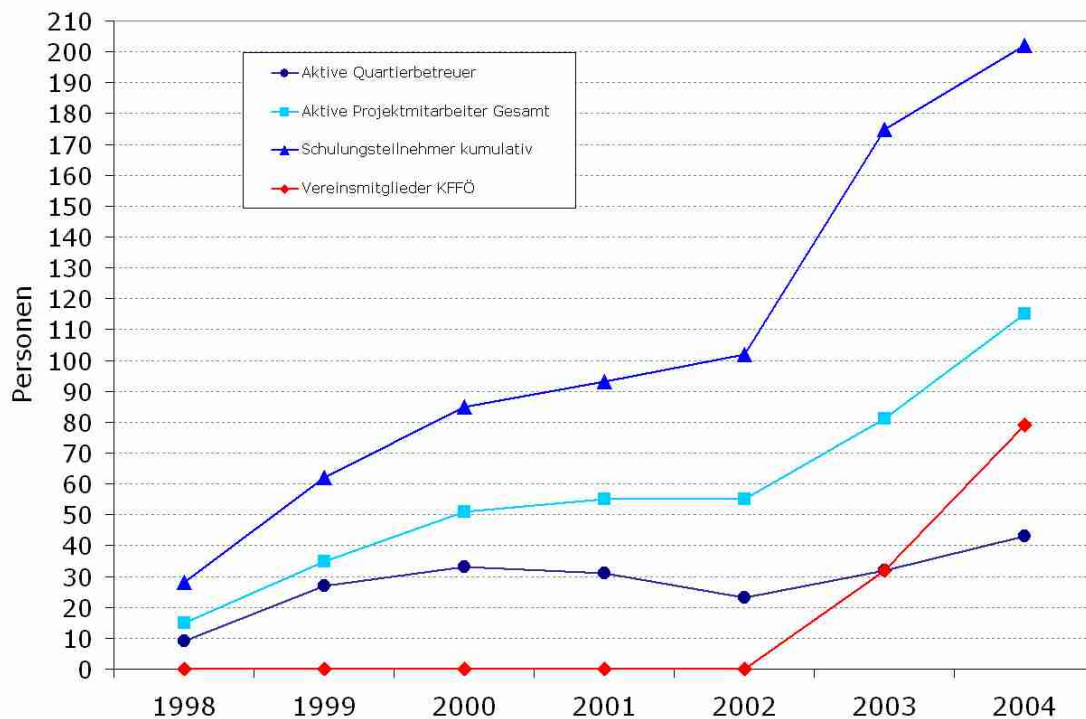


Abb. 1 Übersicht über die Personalentwicklung der ‚Artenschutzprojekte Fledermäuse‘ und der KFFÖ von 1998 bis 2003

Die aktuellen Vereinsmitglieder stammen mittlerweile aus 8 Bundesländern, sowie je eines aus der Schweiz, Lichtenstein und Deutschland (Abb. 2). Der überwiegende Teil der Mitglieder verteilt sich hierbei auf die Bundesländer Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol, also jene Bundesländer mit laufenden Artenschutzprojekten.

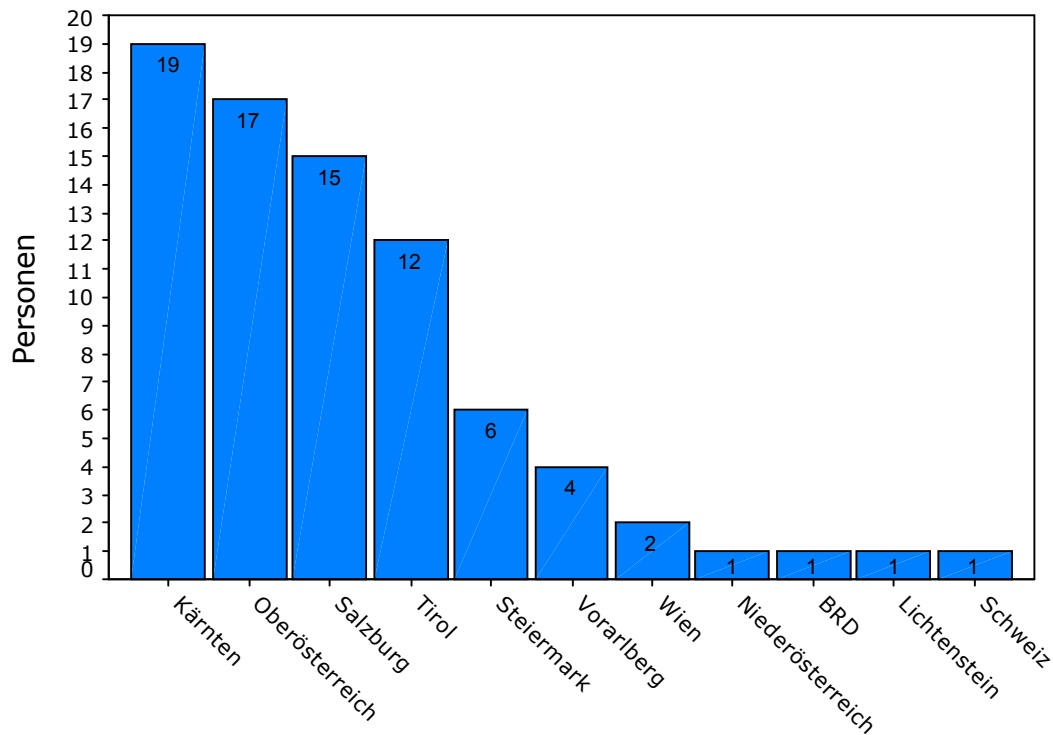


Abb. 2 Herkunft der Vereinsmitglieder (n= 79)

3 Tätigkeiten der KFFÖ im Jahr 2004

Der räumliche Tätigkeitsbereich der KFFÖ umfasst mittlerweile fünf österreichische Bundesländer. Im Jahr 2004 wurden von der KFFÖ folgende größeren Projekte durchgeführt, welche in den nächsten Kapiteln genauer beschrieben werden. Kleinere Projekte sowie einzelne Veranstaltungen finden sich in den entsprechenden Kapiteln.

Kärnten

- INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“, Österreich-Italien und Österreich-Slowenien
- IPAM Toolbox – Erhebung von Fledermäusen in Natura-2000-Gebieten Kärntens

Oberösterreich

- Artenschutzprojekt Fledermäuse

Salzburg

- INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“ Österreich-Italien (Pinzgau, Pongau)
- Artenschutzprojekt Fledermäuse (Flachgau, Lungau, Tennengau)

Tirol

- INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“ Österreich-Italien

Vorarlberg

- Artenschutzprojekt Fledermäuse

Als ein weiteres Projekt wurde 2004 im Rahmen des **INTERREG IIIB-Projektes** „Living Space Network“ das Teilprojekt **„Leitfaden zur Erhaltung und Optimierung eines Quartierverbundes für gebäudebewohnende Fledermausarten“** begonnen.

Der umfangreichste Tätigkeitsbereich im Jahr 2004 war jedoch, wie auch schon im Vorjahr, die Durchführung und Umsetzung der beiden **INTERREG III A-Projekte** **„Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“** (Österreich-Italien und Österreich-Slowenien).

Tätigkeiten, die vor allem auch im Rahmen der INTERREG III A-Projekte durchgeführt wurden, werden nachfolgend jeweils am Kapitelbeginn mit den INTERREG-Logos gekennzeichnet:



Hierbei ist zu bemerken, dass die Vereinsziele, die Ziele der INTERREG-Projekte sowie der Artenschutzprojekte viele Übereinstimmungen aufweisen.

Projekträger der beiden INTERREG III A-Projekte ist die Arge NATURSCHUTZ in Klagenfurt, welche auch für die organisatorische Abwicklung verantwortlich zeichnet. Die Umsetzung der einzelnen Projektteile geschieht jedoch vorwiegend durch die KFFÖ bzw. deren Länderkoordinatoren.

3.1 Fledermausschutz



3.1.1 Neufunde von Quartieren

Sehr oft werden neue Fledermausquartiere dann entdeckt, wenn Fledermauskot dem ‚Besitzer‘ unangenehm auffällt, meist, indem Wohnbereiche von Menschen verschmutzt werden. Jedoch können auch durch positive, interessierte Anfragen aus der Bevölkerung neue Quartiere aufgenommen werden.

Durch persönliche Aufklärung über die Harmlosigkeit dieser kleinen Säuger und Besichtigung der ‚Tatorte‘ kann meist die Sympathie, wenn nicht sogar ein Stolz der Quartierbesitzer geweckt werden. Nach Durchbesprechen der Möglichkeiten, kann auch in den meisten Fällen eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden und das Fledermausquartier erhalten werden.

3.1.2 Renovierungen, Umbauten und Putzaktionen

Durchgeführte und abgeschlossene Renovierungen und Arbeiten an Quartieren

Die kontinuierliche Medienarbeit, aber auch die bereits langjährige Kontrolle von bekannten Quartieren führen dazu, dass immer wieder Renovierungs- und Umbauarbeiten bekannt werden, von denen Fledermäuse in mehr oder weniger starken Ausmaß betroffen sind. In allen Fällen ist eine Beratung vor Ort notwendig, bei der gemeinsam mit den Quartierbesitzern die Vorgangsweise bei den Umbauarbeiten diskutiert wird. Nur so ist es möglich, die Fledermausquartiere langfristig zu erhalten.

Auch 2004 wurden seitens der KFFÖ und hier vor allem durch die Länderkoordinatoren Gespräche und Lokalausweise mit den Verantwortlichen (Gemeinde, Pfarre, Quartierbesitzer etc.) zahlreicher Fledermausquartiere geführt, wobei in den einzelnen Ländern Umbauten/Renovierungen bzw. geplante Bauvorhaben in folgenden Gebäudetypen fledermauskundlich geplant und begleitet wurden:

Kärnten (Hüttmeir, Krainer, Mixanig): Privathaus (3), Kirche (1)

Salzburg (Jerabek): Kirchl. Gebäude (3), Öffentliche Gebäude (1)

Tirol (Vorauer): Privathaus (4), Öffentliche Gebäude (1)

Vorarlberg (Vorauer, Walser, Reiter): Kirche (2), Brücke (1)

Oberösterreich (Pysarczuk, Jerabek, Reiter): Kirchl. Gebäude (6), Öffentliche Gebäude (1), Privathaus (1)

Durchgeführte Kirchenbegasungen

Anhand der zumeist rechtzeitigen Bekanntgabe geplanter Kirchenbegasungen durch die Firma Binker Materialschutz G.m.b.H., Lauf an der Pegnitz, BRD, war es möglich, die fünf im Jahr 2004 in Oberösterreich von dieser Firma behandelten Kirchen rechtzeitig auf Fledermausvorkommen zu überprüfen und allenfalls notwendige weitere Schritte einzuleiten.

Besonders erfreulich ist, dass die jahrelange Tätigkeit der südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz, insbesondere von Dr. Andreas Zahn, nun auch in Österreich dazu geführt hat, dass diese Firma von sich aus Kontakt mit dem österreichischen Fledermausschutz aufnimmt.

Guano-Reinigungsaktionen in Quartieren

Dieses Jahr wurden insgesamt neun Kirchendachböden in Kärnten, Salzburg und Oberösterreich gereinigt.

Eine besondere Aktion fand in Paternion (Kärnten) statt. Achtzehn besonders engagierte SchülerInnen des BRG Spittal opferten einen freien Samstag-Vormittag, um bei der Reinigungsaktion zu helfen und den gesiebten Guano in

Säcke abzufüllen. Der Guano wurde gegen eine freiwillige Spende zugunsten des Fledermausschutzes der Paternioner Bevölkerung angeboten. Nach den positiven Erfahrungen mit Fledermaus-Guano als Pflanzendünger nach der letzten Putzaktion vor drei Jahren fand der Bio-Dünger reißenden Absatz.

Ein ganz besonders herzlicher Dank sei auch dieses Jahr an all jene ausgesprochen, die bei dieser nicht sehr sauberen Arbeit mitgeholfen haben: Ingrid Hanzer-Kurnik & Perdita Auernig, den SchülerInnen der 3.a des BRG Spittal: Fabian Alberth, Philipp Berger, Sarah Bliem, Ema Cehic, Jennifer Gasser, Thomas Glanzer, Marc Kalt, Matthias Koller, Judith Lilg, Kevin Markowitz, Dominik Oberrainer, Adnan Pajalic, Helena Reinisch, Alexander Rems, Carina Samitz, Thomas Sixthofer, Bianca Unterlerchner, sowie Sonja Frischmann, Elke Grum, Christine Lehner, Margit, Pit & Jean Meyer, Harald Mixanig, Herbert Tempfer, Franz Weickinger und Karin Widerin.

3.1.3 INTERREG III B-Projekt „Living Space Network“ – Teilprojekt ‚Leitfaden zur Erhaltung und Optimierung eines Quartierverbundes für gebäudebewohnende Fledermausarten‘

Das Wissen um die Vorgehensweise bei der Sanierung von Fledermausquartieren ist derzeit „auf viele Köpfe verteilt“. Was den einzelnen Arten bei Umbau- und Sanierungsmaßnahmen ihrer Quartiere zugemutet werden kann und welche Schlüsselfaktoren für einen „erfolgreichen“ Ablauf solcher Arbeiten entscheidend sind, wurde bislang nicht zusammenfassend dargestellt.

Im Rahmen eines Interreg III B-Projektes der Arge Alp „Living Space Network“ haben sich die Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Österreich und Südbayern zum Ziel gesetzt, eine Synthese dieses Wissens zu erarbeiten und in Form eines Sanierungsleitfadens allgemein zur Verfügung zu stellen. Für eine umfassende Darstellung der Problematik ist es erforderlich, dass möglichst viele Fledermaus-Experten ihre Erfahrungen einbringen und Fallbeispiele – positiv wie negativ - liefern.

2004 fanden vorbereitende Arbeiten am Sanierungsleitfaden statt (Ausarbeitung und Versand der Fragebögen, etc.), der Großteil der Arbeiten und der Projektabschluss wird 2005 erfolgen.

3.2 Monitoring – Entwicklung und Umsetzung



Die bisherigen Monitoring-Daten wurden ausgewertet und basierend auf diesen Ergebnissen wird nunmehr ein standardisiertes Monitoring-Programm für die Bundesländer Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich festgeschrieben.

Nähere Details werden demnächst in einer zusammenfassenden Darstellung aufbereitet, die auch die konkreten Monitoring-Programme für die einzelnen

Bundesländer enthalten sowie einen Ausblick auf mögliche weitere Monitoring-Projekte geben wird.

Die Umsetzung der standardisierten Monitoring-Programme für die Arten Kleine Hufeisennase, Große Hufeisennase, Großes Mausohr, Wimperfledermaus und Mopsfledermaus wurde, wie auch schon in den vergangenen Jahren, routinemäßig durchgeführt.

3.2.1 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

Die Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Quartiere dieser Art konnte kontinuierlich gesteigert werden und mit dem Beginn der Artenschutzprojekte in Vorarlberg und Oberösterreich werden nunmehr 95 Wochenstubenquartiere jährlich und standardisiert kontrolliert. Von diesen Quartieren werden derzeit 13% (= 12 Quartiere) durch Quartierbetreuer gezählt und betreut (Abb. 3).

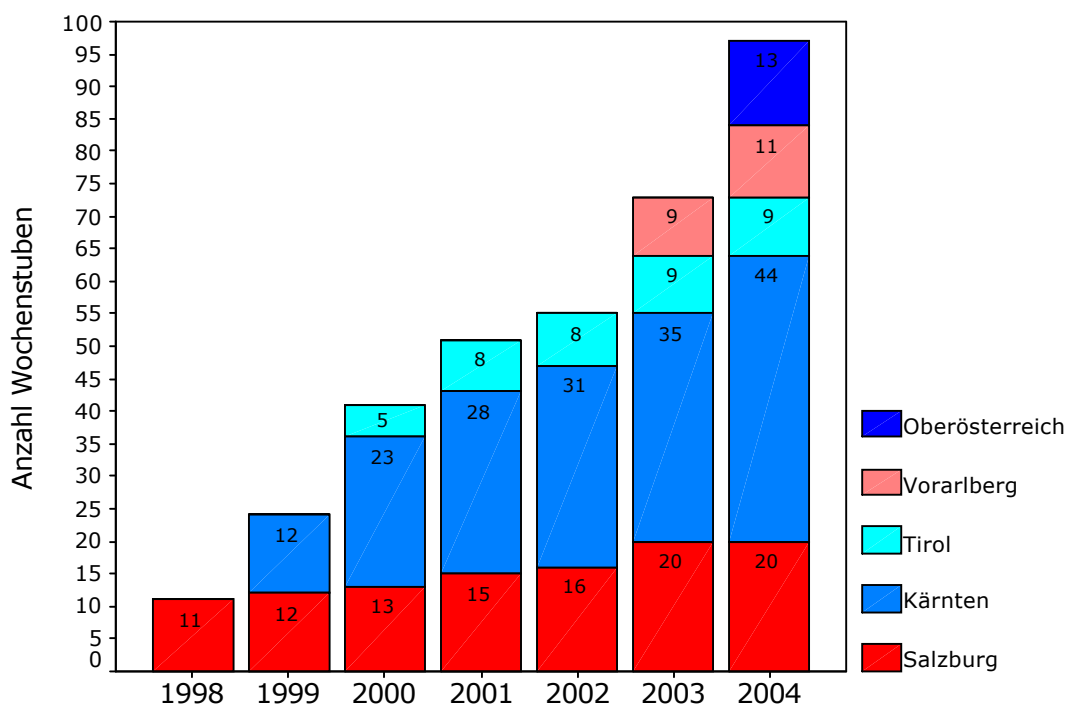


Abb. 3 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Wochenstubenquartiere Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*)

Die Populationsentwicklung der Kleinen Hufeisennase in den Bundesländern Salzburg, Kärnten und Tirol hat sich in den letzten Jahren stabilisiert (Abb. 4 und Abb. 5) wobei das Ergebnis im Detail naturgemäß von der Stichprobenanzahl und vor allem der Dauer der Zählreihen abhängt. Aussagen über Bestandsentwicklungen in Vorarlberg und Oberösterreich sind deshalb noch nicht möglich.

Die Anzahl der in den Monitoring-Quartieren registrierten adulten und subadulten Individuen beträgt mittlerweile ca. 5000 Tiere.

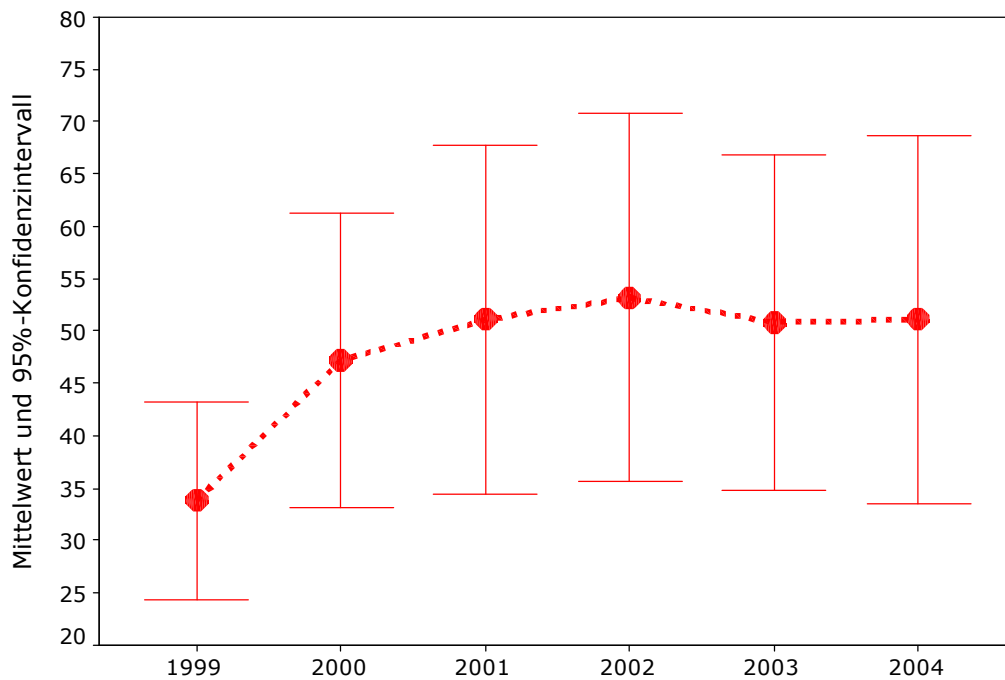


Abb. 4 Populationsentwicklung in 24 Kärntner und Salzburger Wochenstubenquartieren der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) von 1999-2004

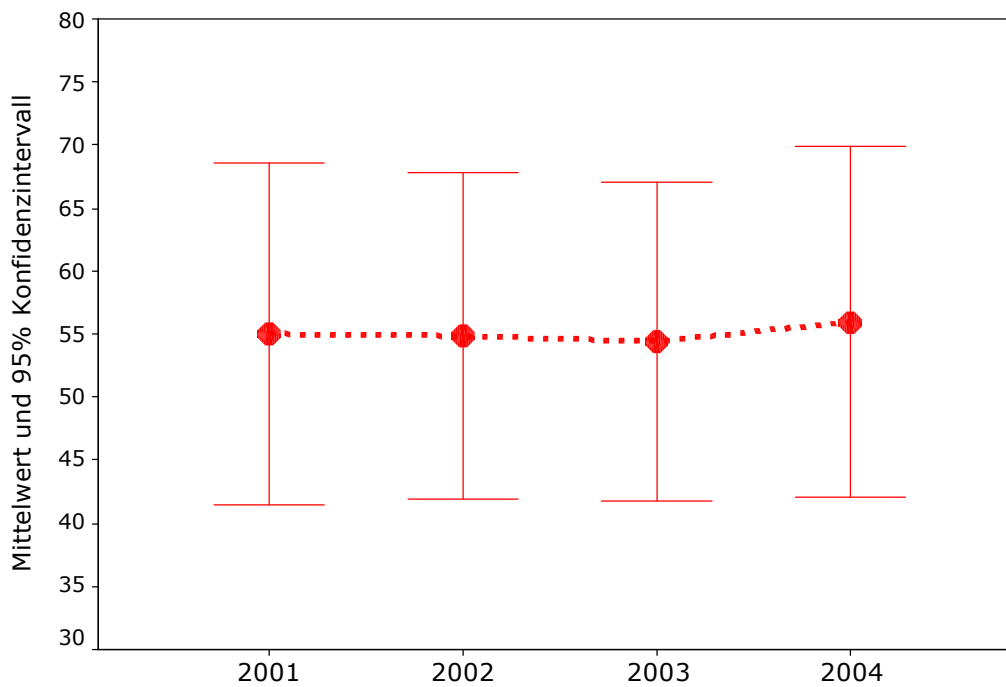


Abb. 5 Populationstrends von 51 Wochenstubenquartieren Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol von 2001 bis 2004

Da im Rahmen des Monitoring-Programms sowohl Dachboden- als auch Ausflugszählungen durchgeführt werden, war es notwendig, die Vergleichbarkeit dieser Methoden zu überprüfen. Dazu wurden die Zählergebnisse der Kirche Tultschnig, Kärnten von 2000-2004 näher betrachtet (Abb. 6).

Wenngleich die Zählungen in den einzelnen Jahren oft Unterschiede erkennen lassen, ergibt sich bereits nach fünf Jahren ein sehr gut vergleichbarer Trend (hier dargestellt in Form der Regressionsgeraden) und somit ein wichtiger Hinweis, dass beide Methoden annähernd gleiche Ergebnisse liefern.

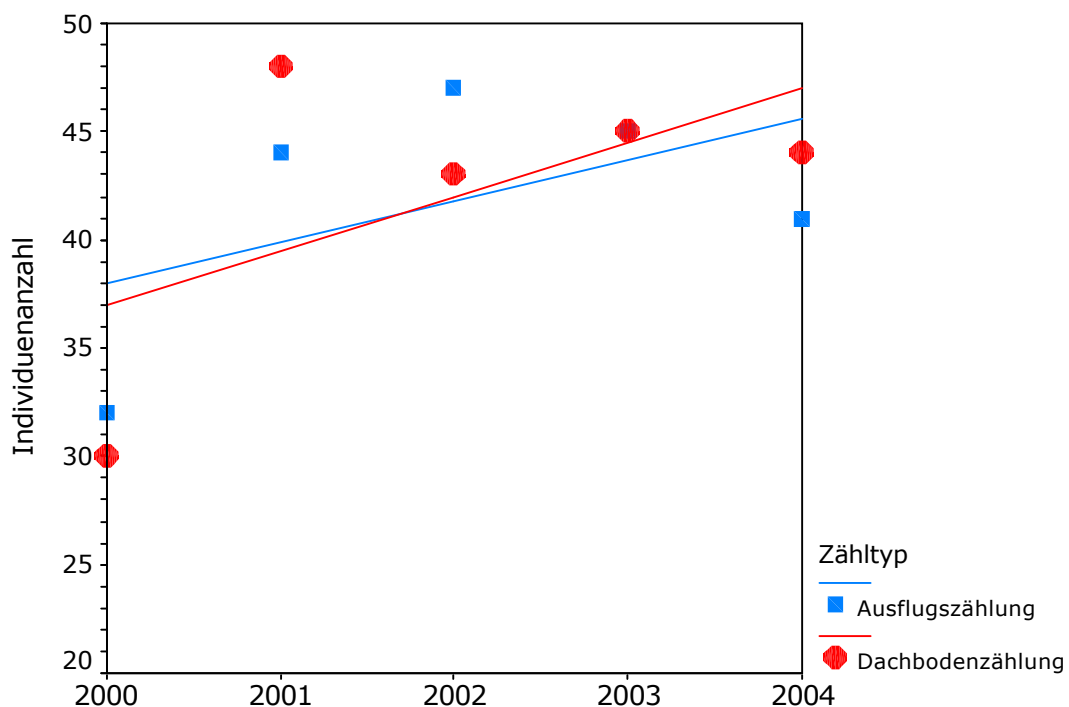


Abb. 6 Vergleich der Trends von Dachboden- und Ausflugszählungen (Maximalwert der Zählungen von Mitte Mai bis Mitte Juni) der Kirche Tultschnig, Kärnten von 2000-2004 (Ausflugszählungen von K. Krainer und K. Smole-Wiener)

Erhebungen in Winterquartieren

Im Jahr 2004 wurden im Rahmen des Winterquartier-Monitoring in den fünf Bundesländern 32 bekannte Winterquartiere kontrolliert. In 15 Quartieren konnten dabei insgesamt 162 Kleine Hufeisennasen nachgewiesen werden, wobei die Individuenzahlen je Quartier von einem bis 49 Individuen reichten.

3.2.2 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)

Die Große Hufeisennase ist in Kärnten akut vom Aussterben bedroht und in Tirol waren keine aktuellen Fundorte mehr bekannt. Aus diesem Grund wurde in den INTERREG-Projekten ein Schwerpunkt auf die Erforschung dieser Art gelegt.

Von der Art gelangen im Bearbeitungszeitraum sechs Winterquartier-Nachweise von insgesamt 8 Individuen: 6 Individuen in 2 Kärntner Quartieren und 2 Individuen in 2 Tiroler Quartieren.

Die Suche nach Wochenstubenquartieren mittels Radio-Telemetrie in Kärnten erbrachte zwar interessante Ergebnisse über die Ökologie der Großen Hufeisennase in der Übergangszeit von den Winter- in die Sommerquartiere, eine Wochenstube konnte jedoch nicht gefunden werden.

Nachfolgend sind die Ergebnisse zum telemetrierten Tier ‚Hanna‘ dargestellt: Hanna wurde am 14. April 2004 in einem Stollen in Bad Eisenkappel besendet. Es wechselte in der ersten Nacht in ein Zwischenquartier im Dachboden eines Schuppens östlich von Bad Eisenkappel (Abb. 7).



Abb. 7 Erstes Zwischenquartier des adulten Weibchens „Hanna“

In diesem ersten Zwischenquartier blieb das Weibchen sechs Tage inaktiv (Tab. 1). Am achten Tag nach der Besenderung (22. April 2004) wechselte das Individuum in ein zweites Zwischenquartier, welches talauswärts Richtung Norden etwa einen Kilometer vom ersten Zwischenquartier entfernt war (Abb. 8 und Abb.

9). Der Hangplatz befand sich erstaunlicherweise unter dem Dach eines frei zugänglichen Schuppen-Seitenteiles.



Abb. 8 Zweites Zwischenquartier des adulten Weibchens „Hanna“. Der Pfeil zeigt den Hangplatz des Tieres.

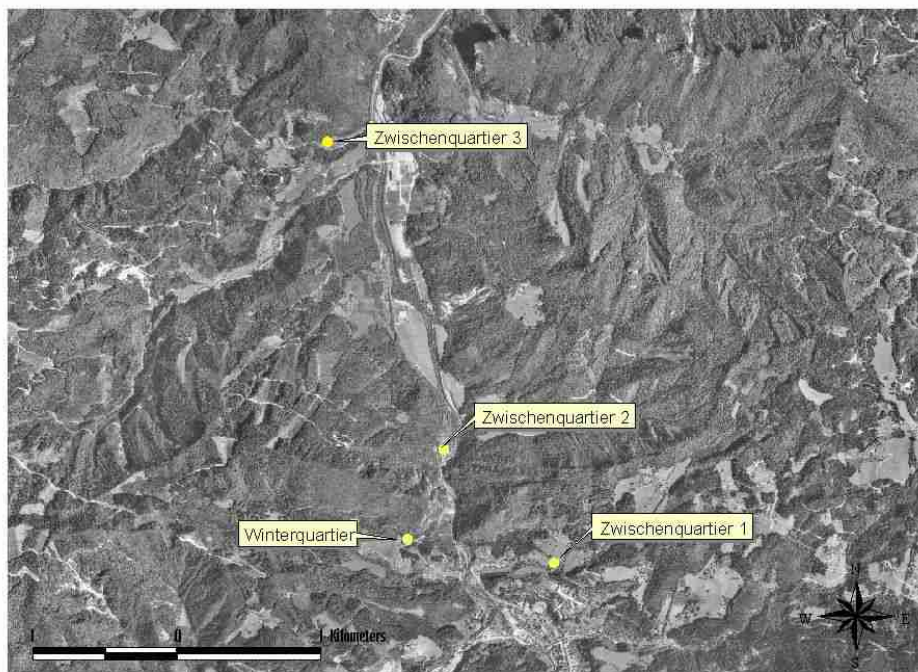


Abb. 9 Lage der Zwischenquartiere des adulten Weibchens „Hanna“

Im zweiten Zwischenquartier verblieb das Tier eine Woche, bevor es in das dritte Zwischenquartier wechselte, wobei es an vier Tagen zu kurzen Jagdphasen ausgeflogen ist. Am 15. Telemetrie-Tag (29. April 2004) wechselte das Individuum in ein weiteres Zwischenquartier, welches wiederum etwa 2,5 km nördlich des 2. Zwischenquartieres lag. Auch hier hing das Weibchen unter einem frei zugänglichen Seitendach eines Schuppens. Hier verblieb es die 5 Tage bis zum Ende der Funktionsdauer des Senders und flog lediglich in einer Nacht zu einer Jagdphase aus.

Tab. 1 Aktivität des weiblichen Individuums während der 20 Telemetrie-Tage (Tag 1 = 14. April 2004; A = aktiv, P = passiv)

Tag																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Quartier 1								Quartier 2							Quartier 3				
A	P	P	P	P	P	P	A	A	P	P	P	A	A	A	P	P	A	P	P

Während der kurzen Aktivitätsphasen des Weibchens konnten einige Informationen über Flugrouten und Jagdgebiete dieses Individuums gesammelt werden (Abb. 10).



Abb. 10 Eine Flugroute des adulten Weibchens entlang der Vellach

3.2.3 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

Deutlich weniger Quartiere als bei der vorangegangenen Art wurden bislang bei den Großen Mausohren kontrolliert, wobei jedoch mit dem Beginn des ‚Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich‘ die Gesamtzahl auf 64 Wochenstuben erhöht werden konnte (Abb. 11).

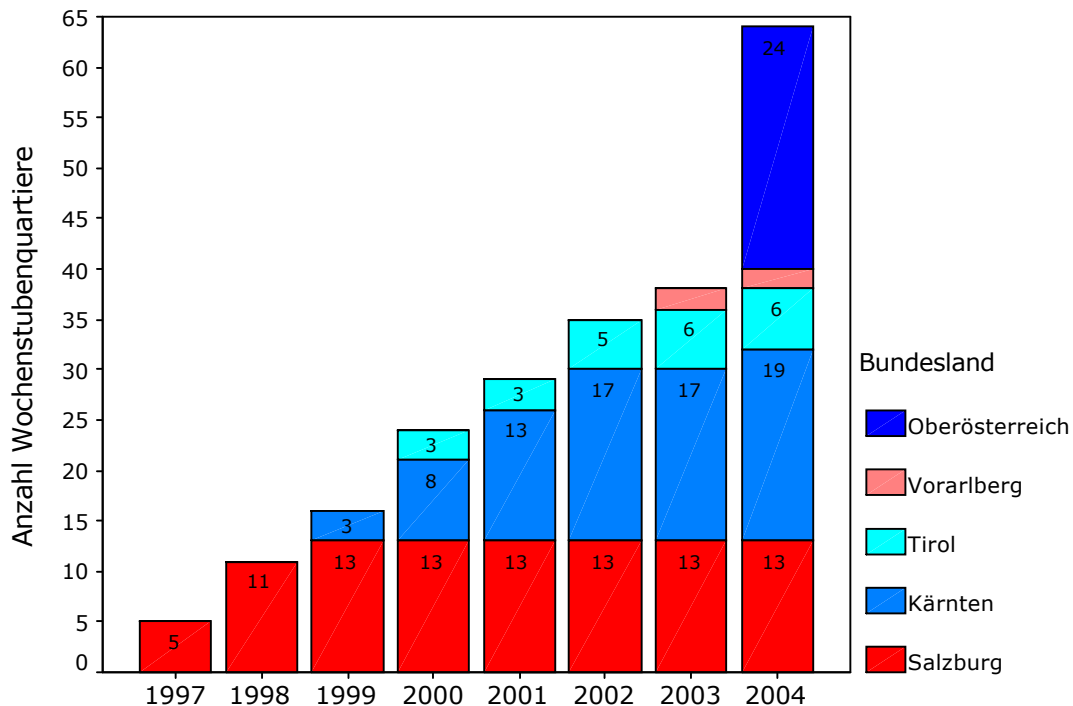


Abb. 11 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Wochenstubenquartiere von Großen Mausohren (*Myotis myotis*)

Die Populationsentwicklung in 24 Salzburger, Kärntner und Tiroler Wochenstubenquartieren lässt für 2004 einen insgesamt unveränderten Anstieg der Individuenzahlen erkennen (Abb. 12). Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass auch das Vertrauensbereich und damit die Variabilität in der Populationsentwicklung größer geworden ist. Somit gibt es nicht nur Kolonien mit zunehmenden Individuenzahlen sondern auch solche mit stabilen oder sogar abnehmenden Individuenzahlen.

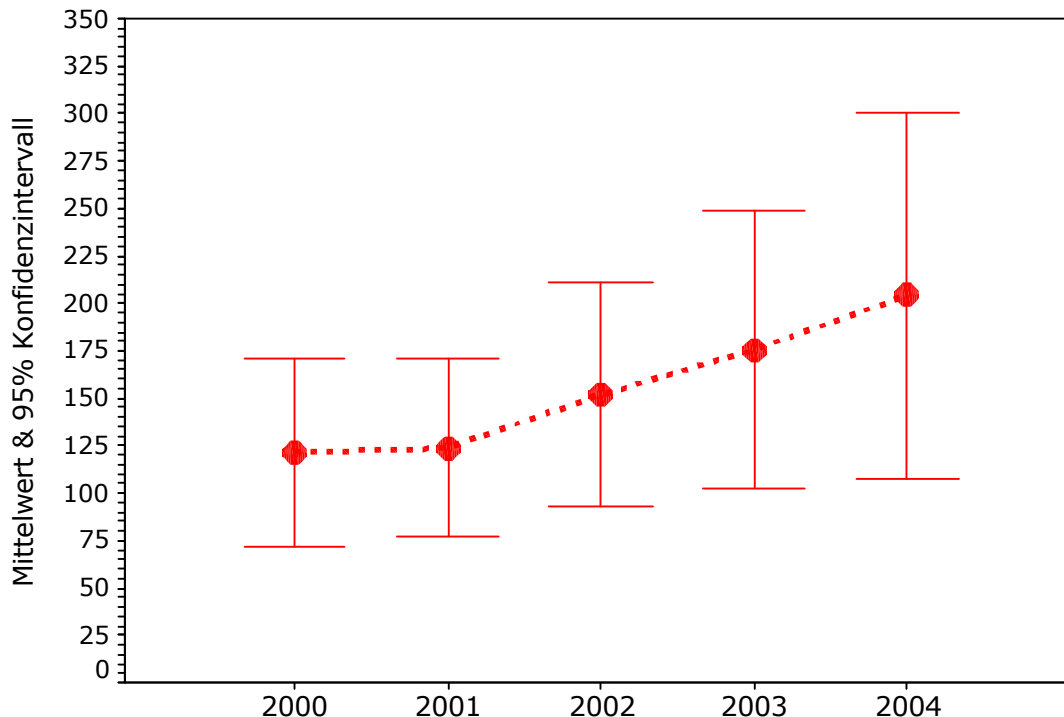


Abb. 12 Populationsentwicklung in 24 Wochenstubenquartieren des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) in Kärnten, Salzburg und Tirol von 2000-2004

Erhebungen in Winterquartieren

Im Winter 2004 wurden 19 Winterquartiere kontrolliert, in denen Große Mausohren (inkl. Zwillingarten *Myotis myotis* und *Myotis blythii*) in den letzten Jahren bereits nachgewiesen wurden. In diesem Jahr konnten in 11 Quartieren davon 15 Tiere festgestellt werden (inkl. Individuen, die als *Myotis myotis/blythii* klassifiziert wurden), wobei die Anzahl je Quartier von einem bis zwei Individuen reichte.

3.2.4 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Wochenstubennachweise von Wimperfledermäusen gibt es in Westösterreich aus Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol. Mit nur 23 im Monitoring-Programm erfassten Quartieren sind Aussagen zur Populationsentwicklung der Wimperfledermaus derzeit nur mit einem sehr großen Unsicherheitsfaktor möglich (erkenntlich auch am großen Vertrauensbereich, Abb. 14). Die Populationen scheinen in den letzten Jahren jedoch eher stabile Bestände aufzuweisen (Abb. 14).

Erfreulicherweise werden nach wie vor neue Wochenstubenquartiere bekannt (sowohl Neubesiedlungen als auch Entdeckungen bereits länger bestehender Quartiere), wovon 2004 in Kärnten das derzeit größte Quartier dieser Art in Westösterreich mit 260 Individuen gefunden wurde.

Winterquartiere dieser Art sind aus Westösterreich derzeit nach wie vor nicht bekannt, wohingegen Einzelquartiere häufig auch an Außenfassaden von Gebäuden zu finden sind (Abb. 15).

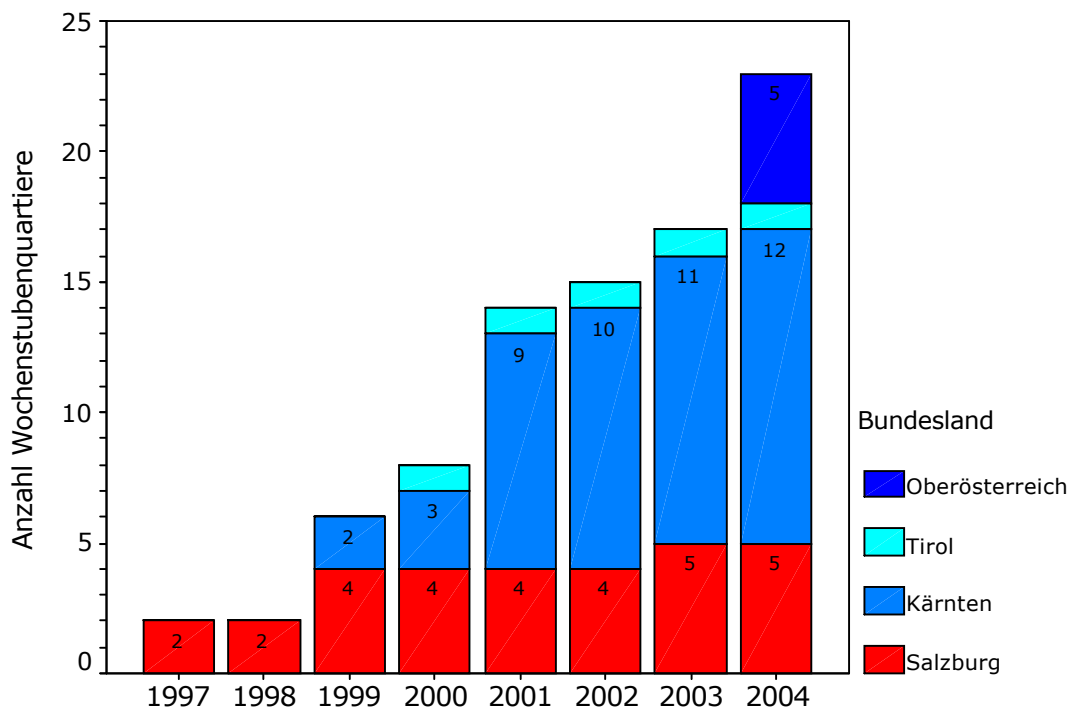


Abb. 13 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Quartiere der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

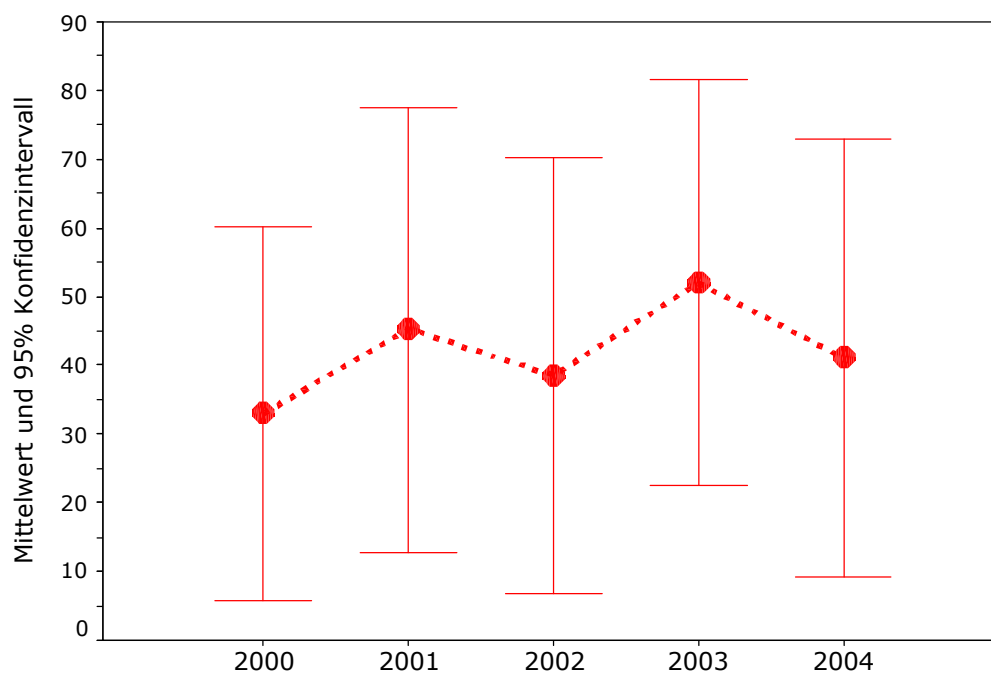


Abb. 14 Populationsentwicklung in 8 Wochenstubenquartieren der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) in Kärnten, Salzburg und Tirol von 2000-2004



Abb. 15 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) an der Außenseite eines Gebäudes im Machland, Oberösterreich (Foto: R. Gattringer)

3.2.5 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Ein bekanntes Quartier der in Österreich sehr seltenen Bechsteinfledermaus konnte heuer bestätigt werden. Es handelte sich jedoch nur um ein einzelnes Weibchen. Das Einzeltier wurde in einem der Rundkästen angetroffen, in welchem BAAR & PÖLZ 1999 eine Wochenstube entdeckt hatten. Da diese Art sehr oft das Quartier wechselt, ist davon auszugehen, dass die Wochenstubenkolonie noch besteht, der Nachweis kann hoffentlich nächstes Jahr erbracht werden.

3.2.6 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

Zusätzlich zu den sechs bekannten Wochenstubenquartieren von Mopsfledermäusen (je drei in Kärnten und Salzburg), konnte im Rahmen des IPAM-Projektes eine neue Wochenstube im Lesachtal, Kärnten, entdeckt werden. Die drei in Oberösterreich bekannten Quartiere konnten noch nicht überprüft werden, dies soll 2005 erfolgen.

Allerdings waren 2004 nicht in allen bekannten Kärntner und Salzburger Quartieren Tiere anwesend. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Mopsfledermäuse in der Regel mehr als ein Quartier nutzen und daher nur zeitweilig im uns bekannten Quartier angetroffen werden können. Der aus radiotelemetrischen Untersuchungen aus anderen Ländern bekannte bevorzugte Quartiertyp – abstehende Borke an Bäumen – kann leider nicht systematisch kontrolliert werden. Auffälliger und kontrollierbar sind lediglich Quartiere an Gebäuden.

Nachweise in den Jagdgebieten

Im Zuge der Erhebungen von Fledermäusen in Natura-2000-Gebieten Oberösterreichs konnten Mopsfledermäuse im Oberen Donautal, im Aschachtal und im Machland mittels Ultraschall-Detektor nachgewiesen werden.

Erhebungen in Winterquartieren

Die Populationsentwicklung der Winterbestände der Mopsfledermaus lässt trotz jährlicher Schwankungen derzeit auf eher stabile Bestände schließen (Abb. 16). Ein Vergleich der Zählergebnisse im größten Winterquartier der Mopsfledermaus der Entrischen Kirche in Salzburg mit den restlichen erfassten Höhlen und Stollen ergab einen positiven Zusammenhang (Spearman Rang Korrelation: $r_s = 0,96$, $n = 5$, $p = 0,005$): je höher die Werte in der Entrischen Kirche desto höher waren sie auch in allen anderen kontrollierten Objekten (Abb. 17).

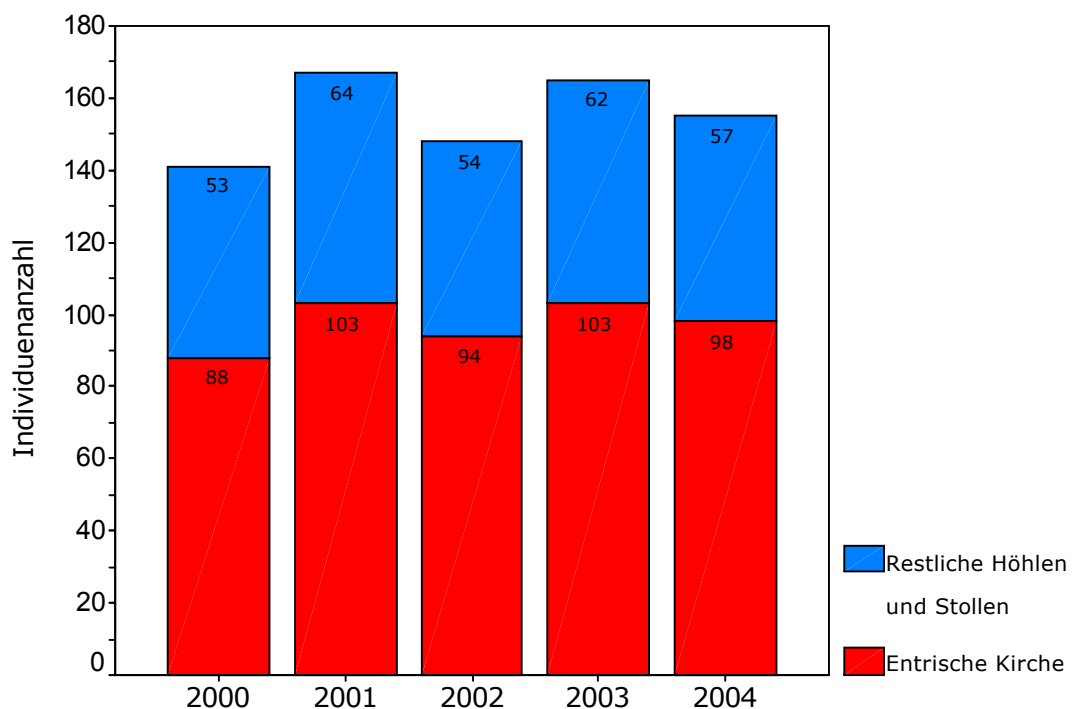


Abb. 16 Populationsentwicklung der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in der Entrischen Kirche (Salzburg) und den restlichen jährlich kontrollierten Höhlen und Stollen Salzburgs und Kärntens (n = 13)

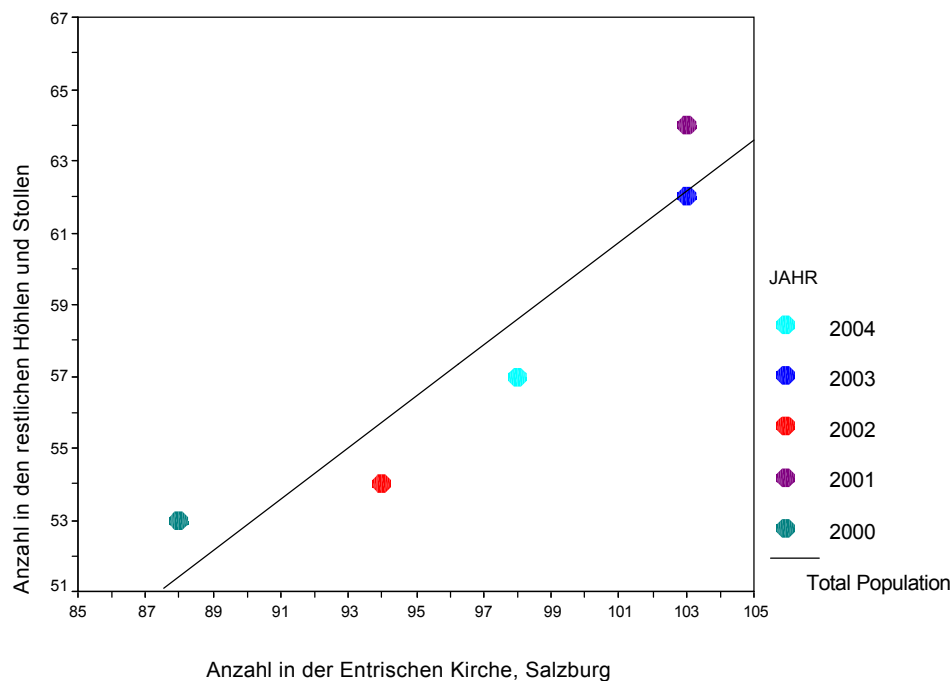


Abb. 17 Vergleich der Zählergebnisse der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in der Entrischen Kirche, Salzburg und den restlichen Höhlen und Stollen (n = 13)

3.2.7 Kleine und Große Bartfledermaus (*Myotis mystacinus* und *Myotis brandtii*)

Das im Rahmen der Erhebungen von Fledermäusen im Nationalpark Nockberge, Kärnten festgestellte Quartier von Großer Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) und Kleiner Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) hinter Fensterläden an der Grundalm wurde auch 2004 von Mitarbeitern des NP Nockberge wieder regelmäßig kontrolliert.

Dabei konnte ein ähnliches Besiedlungsmuster wie 2003 registriert werden (Abb. 18).

Kleine Bartfledermäuse stellen ansonsten einen erheblichen Teil der Pfleglinge und Einzelfunde, während die Situation der Wochenstuben derzeit mangels Ressourcen nicht geklärt werden konnte.

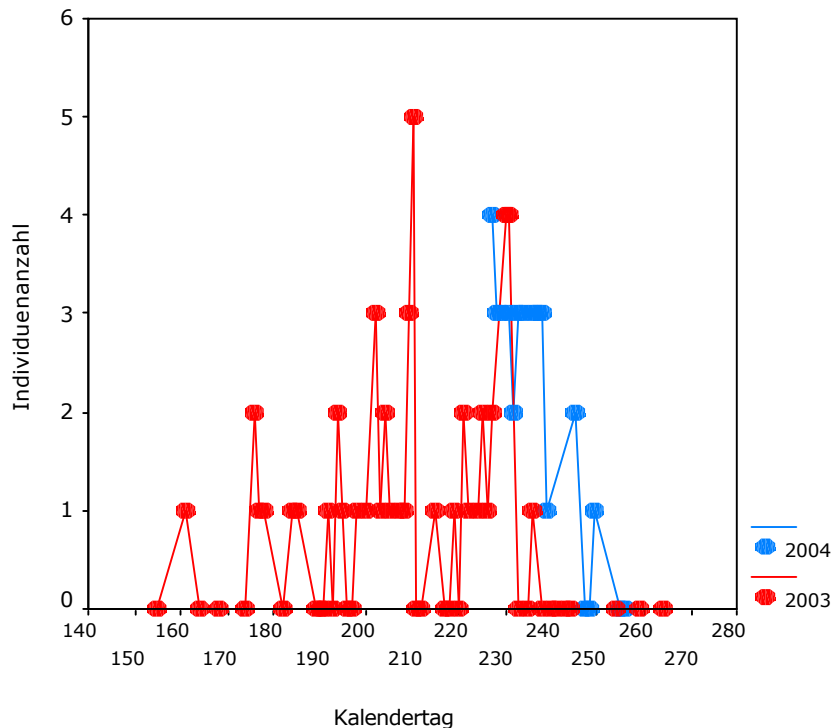


Abb. 18 Anzahl ‚Bartfledermäuse‘ (*Myotis mystacinus/brandtii*) an der Grundalm im NP Nockberge, Kärnten.

3.2.8 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Bei Detektorkontrollen konnten Große Abendsegler in Oberösterreich an sehr vielen Standorten vernommen werden, so auch im Machland im Bereich der Entenlacke, wo laut A. Kaltenböck im Herbst der Vorjahre immer wieder eine große Anzahl an wandernden Tieren beobachtet wurde.

Im Rahmen einer Publikation in Carinthia II (REITER et al. 2004) wurde die räumliche Verteilung der aktuellen Kärntner Nachweise von Großen Abendseglern aus dem Zeitraum von 1999 und 2003 sowie die Quartiernutzung und Populationsdynamik an einem Spaltenquartier in Klagenfurt dargestellt.

Insgesamt 15 aktuelle Fundorte von Großen Abendseglern konnten hierbei verzeichnet werden, welche sich im Klagenfurter Becken konzentriert und vor allem Zufallsfunde und Detektornachweise betrafen.

Im Spaltenquartier konnten das ganze Jahr hindurch Tiere verzeichnet werden, wobei jedoch eine ausgesprochen dynamische Quartiernutzung mit jährlichen Maximalwerten von rund 200 Individuen vorlag. Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst konnten männliche als auch weibliche Individuen festgestellt werden, wohingegen im Sommer vermutlich keine oder nur sehr wenige Weibchen anwesend sind.

Das Ausflugsmuster war sowohl durch eine enge Bindung an den Sonnenuntergang gekennzeichnet als auch durch einen vergleichsweise frühen Ausflug. Während im Sommer abends alle Tiere sofort das Quartier verließen, so

blieb, abhängig von den Temperaturen, im Frühjahr und Herbst ein Teil der Tiere jedoch im Quartier.

Aufgrund der regelmäßigen Präsenz von Mitarbeitern des Artenschutzprojektes Fledermäuse und der guten Zusammenarbeit mit der Brückenmeisterei konnte das Quartier in der Autobahnbrücke während und nach Abschluss der Sanierungsarbeiten 2003 erhalten werden.

3.2.9 Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Im Rahmen des ‚Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich‘ wurde 2004 an drei Orten in Oberösterreich eine für dieses Bundesland neue Fledermausart – die Mückenfledermaus – nachgewiesen. An folgenden Standorten gelangen Nachweise mittels Ultraschalldetektor:

- Linz, Weikerlsee
- Ostermiething, Salzachau – Natura 2000 Gebiet Untere Salzach
- Braunau, Hagenauer Bucht – Natura 2000 Gebiet Unterer Inn

Weitere Untersuchungen sind jedoch notwendig, um Details über die Häufigkeit und Verbreitung dieser Art in Oberösterreich zu erfahren und darauf aufbauend gezielt langfristige Schutzmaßnahmen setzen zu können. Details zu den Nachweisen finden sich in REITER et al. 2005.

3.2.10 Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Quartierfunde konnten von der Rauhautfledermaus in Oberösterreich keine verzeichnet werden, ein Vorkommen der Art ist jedoch durch einen Detektornachweis im Natura-2000 Gebiet Unterer Inn belegt (siehe 3.3). Dabei konnte neben den Ultraschalllauten, die für die Jagd verwendet werden, auch ein arttypischer ‚Triller‘ aufgezeichnet werden (Abb. 19).

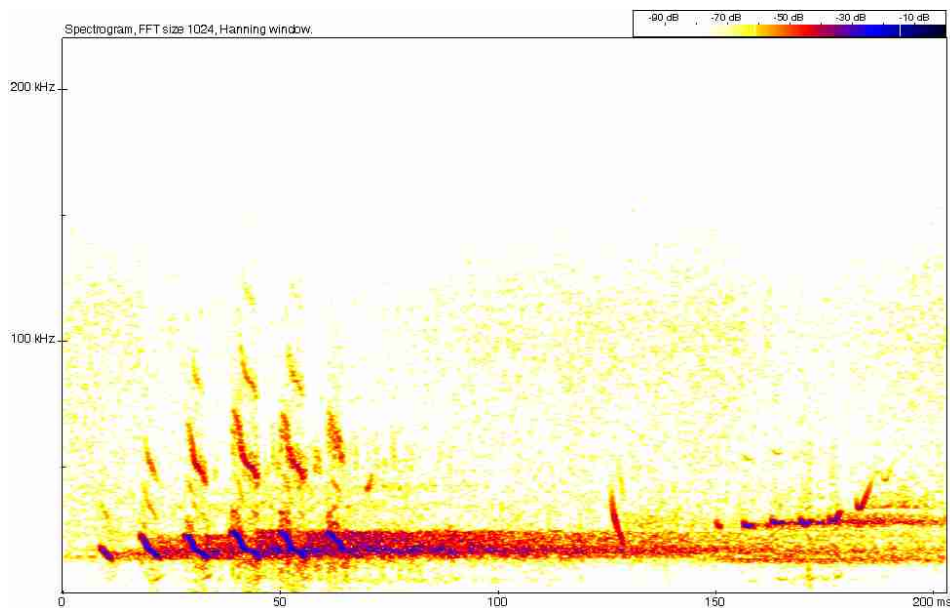


Abb. 19 Spektrogramm eines Sozialrufes der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) aufgenommen am Unteren Inn (13.9.2004).

In Salzburg und Tirol werden zudem im Winter regelmäßig Rauhautfledermäuse gefunden, die in Holzstößen überwintern.

3.2.11 Winterquartier-Monitoring

Im Monitoring-Programm wurden 2004 insgesamt 32 Höhlen und Stollen in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg erfasst, wobei in 29 Quartieren Fledermäuse angetroffen wurden.

Insgesamt wurden 452 Individuen (210 in Salzburg, 156 in Kärnten, 73 in Vorarlberg und 13 in Oberösterreich) gezählt, die folgenden 10 Arten zugeordnet werden konnten: Kleine Hufeisennase, Große Hufeisennase, Wasserfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Zwergfledermaus, Nordfledermaus, Braunes Langohr und Mopsfledermaus.

Die Dominanz der Arten unterschied sich zwischen den Bundesländern: während in Salzburg und Oberösterreich der Großteil der Nachweise die Mopsfledermaus betraf, war in Kärnten die Kleine Hufeisennase die weitaus häufigste Art und in Vorarlberg dominierten die ‚Bartfledermäuse‘ (Abb. 20).

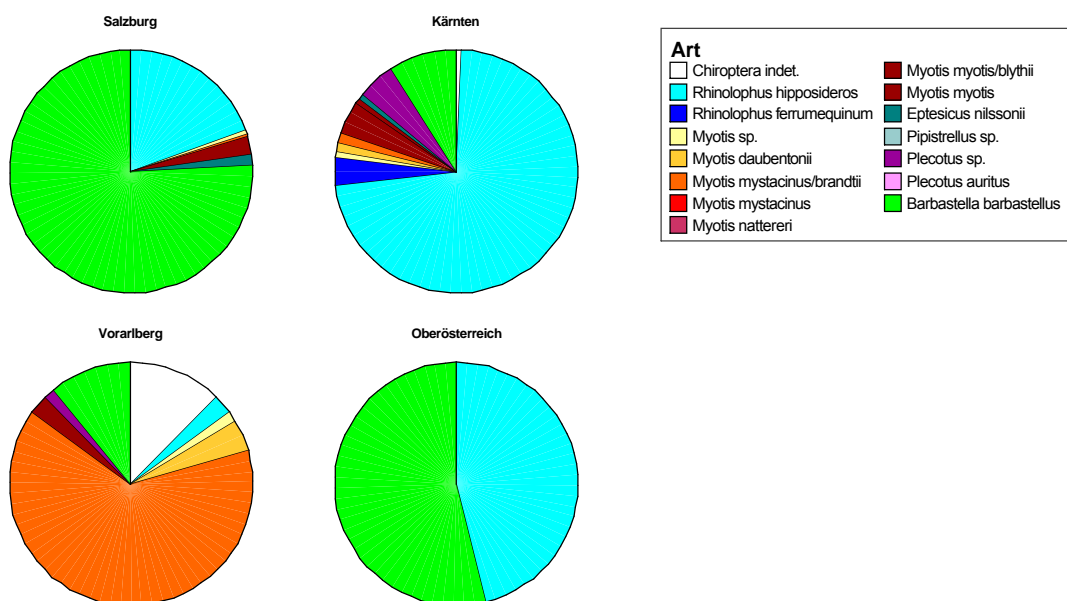


Abb. 20 Relative Häufigkeiten der einzelnen Arten bei den Winterquartierkontrollen 2004 in Salzburg (n = 210), Kärnten (n = 156), Vorarlberg (n = 73) und Oberösterreich (n = 13).

3.3 Fledermausforschung

Im Rahmen der INTERREG III-A Projekte und in Zusammenarbeit mit der Universität Graz wurden 2004 zwei Diplomarbeiten initiiert (Betreuung: Prof. Dr. Kaiser und Dr. G. Reiter).

Die Arbeit von **Kerstin Frühstück** hat die ‚Quartier- und Populationsökologie der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) im Sommer‘ als Thema, während jene von **Elisabeth Schober** einen ‚Vergleich der Jagdhabitatnutzung und der nächtlichen Aktivitätsmuster Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) in zwei unterschiedlichen Lebensräumen‘ als Inhalt hatte.

Während die Arbeit zur Quartier- und Populationsökologie dazu beitragen soll, die Monitoring-Programme für die Kleine Hufeisennase zu perfektionieren sowie wichtige Fragen zur Quartiernutzung zu beantworten, erscheint die Untersuchung zur Jagdhabitatnutzung vor allem für das Management der Jagdgebiete von großer Wichtigkeit (z.B. Erstellung von Managementplänen in Natura-2000-Gebieten).

Die Arbeiten sollen im Sommer 2005 abgeschlossen werden.

3.4 Erhebung von Fledermäusen in Natura-2000-Gebieten Kärntens

Im Rahmen dieses Projektes, welches von der Naturschutzabteilung des Landes Kärnten im Rahmen der INTERREG III B (2000 – 2006) CADSES, IPAM – Toolbox Integrative Protected Area Management in Auftrag gegeben wurde, konnten 13 Kärntner Natura-2000-Gebiete auf Fledermausvorkommen untersucht werden. Dazu wurden in den Gebieten Netzfangaktionen durchgeführt und Aufnahmen von Fledermausrufen mit Zeitdehnungsdetektoren gemacht.

Darüber hinaus wurden potenzielle Quartiere gebäudebewohnender Fledermausarten im weiteren Umfeld der Schutzgebiete kontrolliert.

Insgesamt wurden 9 verschiedene Fledermausarten sicher nachgewiesen, 7 weitere Nachweise konnten für Artengruppen erbracht werden. Drei Arten (Kleine Hufeisennase, Wimperfledermaus und Alpenlangohr) konnten nur außerhalb der Grenzen der Gebiete festgestellt werden.

Auf der Basis der Untersuchungsergebnisse wurde die Bedeutung der Natura 2000 Gebiete für die im Anhang II der FFH-Richtlinie angeführten Fledermausarten abgeschätzt. Es stellte sich heraus, dass die Gebiete für die nachgewiesenen Arten nur von eingeschränkter Bedeutung sind.

Für verschiedene Natura-2000-Gebiete wurden spezielle Management-Maßnahmen für die Arten des Anhangs II, für die meisten Gebiete allgemeine Maßnahmen für alle Fledermausarten vorgeschlagen.

3.5 Findlinge und Pfleglinge

Die Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren von Seiten der Artenschutzprojekte in den einzelnen Ländern führt dazu, dass vermehrt Fledermaus-Findlinge gemeldet werden. Meist erfolgt die Meldung über die Vereins-Homepage (www.fledermausschutz.at) oder - je nach Bundesland - über das Haus der Natur, Salzburg, das Landesmuseum Klagenfurt, das Landesmuseum Tirol, die Vorarlberger Naturschau, den Tiergarten Hellbrunn, den Alpenzoo Innsbruck, den Reptilienzoo Harp Klagenfurt, das Biologiezentrum Linz, die Naturkundliche Station der Stadt Linz, die Tierheime sowie über die Naturschutzabteilungen der einzelnen Bundesländer. Über alle genannten Stellen gelangen die Tiere zum jeweiligen Länderkoordinator bzw. zu Harald Mixanig in Kärnten und Hans Walser in Vorarlberg, welche die entsprechenden Maßnahmen veranlassen.

Die Fledermäuse konnten teilweise sofort nach erfolgter Kontrolle in die Freiheit entlassen werden. Zum Teil war eine längerfristige Pflege notwendig, wobei Dr. Jean Meyer, Tierarzt in Villach, zur fachgerechten Versorgung der Tiere regelmäßig kontaktiert wird. Die Findlinge und Pfleglinge in Tirol werden in der Regel vom Alpenzoo Innsbruck versorgt. Zum Teil konnten die Tiere aufgrund der Schwere der Verletzungen jedoch nicht mehr gerettet werden. Dies trifft vor allem die Opfer von Beutegreifern wie beispielsweise von Katzen oder Verkehrsofper.

3.6 Fledermaus-Datenbank

Die Fledermaus-Datenbank umfasst aktuell über 5200 Datensätze von 2400 Fundorten in den Bundesländern Salzburg und Kärnten. Derzeit wird an der Verortung und Digitalisierung aller verfügbaren Daten (z.B. noch nicht digitalisierte Daten der Bundesländer Salzburg und Kärnten, Daten aus Oberösterreich, Tiro und Vorarlberg, Aufbereitung von Literaturdaten, etc.) gearbeitet.

An der Stabilität der Datenbank sowie an Erweiterungen hinsichtlich Eingabe- und Abfragemöglichkeiten wurde von Mag. Margit Palzenberger (München) in enger Zusammenarbeit mit der KFFÖ weitergearbeitet, wodurch die Anwendungsmöglichkeiten erhöht werden konnten.

3.7 Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und Fledermaus-Interessierten

3.7.1 Fortbildungsveranstaltungen



Zur Vertiefung der Artenkenntnis der ehrenamtlichen Mitarbeiter wurde auch 2004 ein **Bestimmungskurs** für heimische Fledermausarten abgehalten. Dieser fand am 31. März 2004 in den Räumlichkeiten des Landesverein für Höhlenkunde Salzburg in Hellbrunn statt. Neben den bereits fledermauskundlich interessierten Projektmitarbeitern konnten auch zahlreiche Mitglieder des Höhlenvereins begrüßt

werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem Salzburger Höhlenverein ist angesichts der Vielzahl an Höhlen im Bundesland Salzburg sehr wichtig. Insgesamt nahmen ca. 20 Personen an der Abendveranstaltung teil. Wie bereits in den letzten Jahren konnten dankenswerterweise die Präparate der Südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz, die um einige österreichische Präparate ergänzt wurden, verwendet werden.

Am 23. Mai 2004 fand im Biozentrum in Linz das erste **Fledermaus-Seminar** zur Schulung für Fledermausquartier-Betreuer im Rahmen des „Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich“ statt. An der Schulung nahmen 23 Teilnehmer aus ganz Oberösterreich teil. Neben einer allgemeinen Einführung in die Biologie und Ökologie der heimischen Fledermäuse, deren Gefährdung und Schutz wurden die Teilnehmer über die Aufgaben eines Quartierbetreuers und deren Durchführung unterrichtet. Die Schulung ist dabei von großer Bedeutung, um eine Störung und Gefährdung der Quartiere durch die Betreuer selbst zu vermeiden.

Die als Abschluss des intensiven Schulungsnachmittages geplante Ausflugszählung wurde aufgrund der Witterung einige Wochen verschoben und im Rahmen der Detektor-Exkursion durchgeführt.

Zur **Detektor-Exkursion** im Park der Kepler Universität Linz, Oberösterreich, am 24. Juni 2004 kamen 12 interessierte Personen, einerseits um sich mit der Benützung des Ultraschall-Detektors vertrauter zu machen, andererseits um die Gelegenheit zu nutzen, unter fachkundiger Begleitung, Fledermäuse beim Jagen über dem Uniteich zu beobachten. Im Anschluss daran wurde versucht, eine Ausflugszählung an einem nahegelegenen Quartier Großer Mausohren durchzuführen.

Die Exkursionsteilnehmer konnten im Zuge der Veranstaltung die Geräte selbst ausprobieren und Erfahrungen damit sammeln. Dabei zeigte sich, dass die Arbeit mit den Ultraschall-Detektoren doch einiges an Erfahrung und Übung verlangt.

Am 15. Juni 2004 fand gemeinsam mit einigen Fledermausquartier-Betreuern eine **Flugrouten-Beobachtung** in Salzburg/Itzling statt. Dies diente zum Kennenlernen der Methodik und basierte auf den Beobachtungen von K. Widerin, einer sehr aktiven, langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Das Quartier konnte zwar nicht gefunden werden, für die meisten Teilnehmer handelte es sich jedoch um eine ganz neue Erfahrung.

Im November und Dezember fanden die **Treffpunkte Fledermaus** in Salzburg, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich statt, bei denen die Ergebnisse und Erfahrungen der Freilandsaison 2004 ausgetauscht und vorgestellt wurden.

Die bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiter wurden diskutiert und werden in der kommenden Freilandsaison berücksichtigt. Zudem wurden Termine für die weiteren Tätigkeiten und Aktivitäten für das Jahr 2005 diskutiert.

3.7.2 Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Quartierbetreuer

Neben der Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist für die langfristige Kontinuität der Betreuertätigkeit von Fledermausquartieren die individuelle Betreuung der bereits aktiven Quartierbetreuer von entscheidender Bedeutung. So wird von den Länderkoordinatoren regelmäßig einerseits telefonisch oder brieflich Kontakt zu den Quartierbetreuern aufgenommen und die einzelnen Mitarbeiter aktiv im Fledermausschutz integriert (gemeinsame Ausflugszählungen, Begleitung bei Quartierkontrollen, etc). Die Mitarbeiter werden regelmäßig über Termine und Neuigkeiten im Fledermausschutz informiert, wie beispielsweise durch Rundbriefe und das KOPFÜBER, das Bat Journal Austria. Die Rundbriefe werden per Email sowie bei Personen ohne regelmäßigen bzw. zuverlässigen Email-Account per Post verschickt. Bei wichtigen Terminen werden beide Schriftverkehrsmöglichkeiten genutzt.

In mehreren Fällen konnte durch die langjährige Tätigkeit eines Quartierbetreuers eine Renovierung in Erfahrung gebracht werden. So konnte von Seiten des Fledermausschutzes Kontakt mit den Quartierverantwortlichen aufgenommen und die Bauarbeiten fledermauskundlich begleitet werden.

3.8 Öffentlichkeitsarbeit

3.8.1 Bat Nights

Die jährlich in ganz Europa gefeierte Europäische Fledermausnacht fand heuer am 28. August zum erstenmal auch in Oberösterreich statt. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse, mehr als 60 Personen wollten sich an diesem Abend über Fledermäuse informieren. Die „Bat night“ fand bei der Kirche Schönau, Bad Schallerbach, statt, da es sich um ein bekanntes Mausohr-Wochenstubenquartier handelt. Zudem ist in unmittelbarer Nähe ein Fischteich, hier konnten andere Fledermausarten beobachtet und „verhört“ werden.

Für Kinder wurden Spiele vorbereitet und unter Anleitung von Mag. Christian Deschka, ÖNJ Haslach, mit den Kindern durchgeführt. Währenddessen wurden die Erwachsenen über Biologie, Ökologie und Schutz von Fledermäusen durch Dr. Guido Reiter informiert. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden Fledermäuse mit Hilfe von Bat-Detektoren und Taschenlampen beim Ausflug bzw. beim Jagen über der Wasseroberfläche beobachtet. Die Rückmeldungen von den Teilnehmern waren durchwegs positiv und bestätigten die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen.

Anlässlich der European Bat Night wurde auch in Tirol eine Bat Night durchgeführt. Diese fand am 27. August 2004 im Schloß Ambras statt und wurde von der Stadt Innsbruck/Vzbn. Eugen Sprenger finanziert. An dieser Veranstaltung haben 350 Personen teilgenommen.

Am Freitag, den 20. August 2004, fand im Haus der Begegnung die erste Maria Almer Fledermaus-Nacht statt. Ungefähr 140 Leute - Kinder und Erwachsene - nahmen an den zahlreichen Aktivitäten rund ums Thema Fledermäuse teil.

Begrüßt wurden wir vom Hausherrn der Fledermäuse, dem Herrn Pfarrer von Maria Alm, Alois Dürlinger. Danach eröffnete der Leiter des örtlichen Salzburger Bildungswerkes, Martin Eisenmann, die Veranstaltung, die im Rahmen des grenzüberschreitenden Interreg-III-A-Projektes Österreich - Italien „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-raum“ (finanziert von EU, Lebensministerium und Naturschutzabteilungen der Länder Salzburg, Kärnten und Tirol), durchgeführt wurde. Auch der Bürgermeister von Maria Alm, Hans Langreiter, nahm an der Fledermaus-Veranstaltung teil.

Die Fledermaus-Nacht war eine gemeinsame Aktion von: Salzburger Bildungswerk (Martin Eisenmann), Katholischem Bildungswerk (Walter Rinnerthaler), Umweltreferat der Erzdiözese Salzburg (Hans Neumayer), Pfarre Maria Alm (Alois Dürlinger) und Gemeinde Maria Alm (Hans Langreiter) sowie der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (Maria Jerabek; unterstützt von Luise + Hanna Huxold, Anna + Herbert + Ulrike Jerabek, Josef Kreuzberger, Christine Lehner, Alexander Müllauer, Herbert Tempfer, Elfi + Theo Utermöhlen, Karin + Anna + Katharina Widerin).

Auch in Kärnten wurde am 4. September im Rahmen des Interreg IIIA-Projektes in Zusammenarbeit mit der Arge NATURSCHUTZ, der KFFÖ und der Stadtgemeinde Althofen eine Fledermausnacht durchgeführt. Das Programm umfasste einen Vortrag für Erwachsene, Bastelstationen für Kinder und eine kurze Exkursion mit Fledermausdetektoren.

3.8.2 Exkursionen

In Tirol wurden weitere Bat Nights verteilt über den Sommer 2004 schwerpunktmäßig in den Großschutzgebieten Tirols wie Naturpark Kaunergrat, Alpenpark Karwendel und Wildflusslandschaft Lechtal durchgeführt. Insgesamt waren bei 6 Veranstaltungen und mehreren exklusiven Schulveranstaltungen ungefähr weitere 250 Personen von den Nachttieren fasziniert.

Im Rahmen des Geotag der Artenvielfalt am 12. Juni 2004 wurde bei der Burgruine Fragenstein eine kurze Präsentation der Fledermäuse durchgeführt.

Am 3. Juli 2004 fand in St. Jakob/Thurn, Salzburg, ein Naturerlebnistag für die ganze Familie statt. Am Abend wurde eine Fledermaus-Ausflugsbeobachtung an einem Monitoring-Quartier von Kleinen Hufeisennasen sowie ein abendlicher Fledermaus-Spaziergang am Weiher angeboten. Dabei konnten mit Ultraschalldetektor und Taschenlampe jugende Fledermäuse beobachtet werden.

Gemeinsam mit dem Ökologiereferenten der Erzdiözese Salzburg wurde am 2. August 2004 in Rif/Hallein eine Abendexkursion angeboten, an der ca. 30 Kinder mit einigen Erwachsenen teilnahmen. Die Kinder konnten spielerisch die Nacht erfahren - sie sahen diverse Insekten, aber auch Fledermäuse beim Jagen an der Königsseeache.

Das Salzburger Bildungswerk Lieferung veranstaltete am 6. August 2004 einen Naturerlebnis-Nachmittag für Kinder. Am Abend widmeten sich die Teilnehmer dem Thema Fledermaus.

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Universität Salzburg gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden, Oberösterreich, wurde am 26. April 2004 ein Vortrag über Waldfledermäuse sowie im Anschluss daran eine Exkursion gemacht. Am 8. Juni gab es im Rahmen des Seminars „Biologischer Forstschutz“ an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden, Oberösterreich, ebenfalls einen Vortrag und Exkursion zum Thema Fledermäuse im Wald.

Wie bereits in den letzten Jahren wurde in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz in Laufen, Deutschland, im Rahmen des Lehrgangs „Geschützte Pflanzen und Tiere“ von der KFFÖ ein Vortrag und eine Exkursion über Fledermäuse angeboten (4. Mai 2004). Auch im Rahmen der Ausbildung von ehrenamtlichen Fledermausschützern (24. Mai 2004) wurde von der KFFÖ in Zusammenarbeit mit der ANL ein Vortrag und eine Exkursion über Fledermäuse durchgeführt. Diese Veranstaltungen mit der ANL sowie der Südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz sind sehr wichtig, um den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch zu intensivieren. Dies vor allem auch deshalb, da die Fledermäuse sich nicht von politischen Grenzen in ihren Aktivitäten einschränken lassen und ein langfristiger Fledermausschutz in Grenzregionen nur grenzüberschreitend effizient durchgeführt werden kann.

3.8.3 Internationaler Workshop

Als wichtiger Teil der beiden INTERREG IIIA Projekte wurde von 14.-16. Mai 2004 in Pörschach (Kärnten) ein internationaler Workshop über den Fledermausschutz im Alpen- und Adriaraum durchgeführt. Ziel des Workshops war, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Fledermausschutz in Italien, Österreich und Slowenien zu intensivieren. Mehr als 40 Teilnehmer aus folgenden acht europäischen Staaten nahmen am Workshop teil: Deutschland, Großbritannien, Kroatien, Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und Schweiz.

Der erste Vormittag war der Fledermausforschung gewidmet. Danilo Russo, Universität Neapel (Italien), berichtete in seinem spannenden Einführungsvortrag über die Verwendung von Ultraschalldetektoren in der Fledermausforschung. Am Nachmittag schlug Fabio Bontadina, Universität Bern (Schweiz), als Hauptvortragender des Themenbereichs Fledermausschutzprojekte gekonnt eine Brücke zwischen ökologischer Forschung auf der einen und Fledermausschutz auf der anderen Seite, erläutert am Beispiel der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) in der Schweiz. „Fledermäuse in Öffentlichkeitsarbeit und Schule“ standen im Mittelpunkt des dritten Themenblockes, der am Vormittag des zweiten Workshop-Tages von Dino Scaravelli, Naturpark und Museum Onferno (Italy), durch seinen lebendigen Vortrag eingeleitet wurde. Colin Catto, Bat Conservation Trust (Großbritannien), beeindruckte mit seinen Ausführungen über das Britische

Fledermaus-Monitoring-Programm: in Großbritannien arbeitet – gemessen an mittel- und südeuropäischen Verhältnissen – eine unglaubliche Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern im Fledermausschutz. Neben den vier Hauptvortragenden wurden 11 Vorträge und 5 Poster präsentiert, wobei die Themen zahlreiche Aspekte in Fledermausschutz und –forschung in den am Workshop beteiligten Ländern umfassten.

Am Sonntag organisierten Alenka Petrinjak und Maja Zagmajster eine interessante und sehr nette Exkursion nach Skofja Loka (Slowenien), wo wir – geführt von sechs lokalen Höhlenforschern – die Höhle Marijino Brezno besuchten. Den Abschluss des Workshops bildete ein Ausflug nach Bled, Triglav Nationalpark (Slowenien), wo sich noch ausreichend Gelegenheit für Diskussionen bot und slowenische Spezialitäten verkostet werden konnten.

Der Workshop zeigte die Vielfalt an Problemen, mit denen der Fledermausschutz in Europa konfrontiert ist und bot umfangreiche Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch über Möglichkeiten des Fledermausschutzes in Mittel- und Südeuropa. Fertige Schutzkonzepte können zwar nicht von einem Land auf andere übertragen werden, der Austausch von Erfahrungen und Ideen war jedoch sehr lehrreich und half zweifelsfrei mit, den Fledermausschutz in der Alpen- und Adria-region weiterzuentwickeln.



Abb. 21 Der Großteil der Workshop-Teilnehmer ließ sich verewigen (Foto: A. Vorauer)

3.8.4 Nationale und Internationale Präsentationen

Internationale Fledermaus-Forschungstagung, Polen, August 2004

Von 23-27. August 2004 fand in Mikolajki, Polen, der 13. Internationale Fledermaus-Forschungs-Kongress (IBRC) statt. Dieser wird alle 3 Jahre durchgeführt, die nächste Tagung wird in Mexiko abgehalten. Mehr als 220 Personen aus 42 Ländern haben am 13. IBR-Kongress teilgenommen, wobei alle fünf Kontinente vertreten waren. Die meisten Teilnehmer stammten aus Großbritannien, Deutschland, Polen und den USA. Insgesamt wurde in 98 Vorträgen und 84 Posterbeiträgen viel Neues und Wissenswertes aus der Fledermausforschung präsentiert. Am Freitag, den 27.08.2004, konnte Maria Jerabek gemeinsam mit Dr. Paul Racey, Universität Aberdeen, beim Tagungsteil „Conservation and management of bats in changing landscapes“ den Vorsitz führen.

Zoologische Tagung Südtirol, Italien, September 2004

Von 9-10. September fand in Südtirol die zweitägige Botanisch-Zoologische Tagung am Naturmuseum Bozen statt. Bei dieser wurde unter anderem auch das INTERREG IIIA Projekt „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-raum“ gemeinsam und grenzüberschreitend präsentiert – von Christian Drescher, Südtirol, und Maria Jerabek, Österreich. Vorgestellt wurden zum Einen die grundsätzlichen Projektziele, zum Anderen die Untersuchungen und ersten Ergebnisse 2004. Auch das INTERREG III B Projekt „Living space network“ der Arge Alp wurde mitsamt dem Teilprojekt Fledermäuse als Poster präsentiert.

Euregio-Tagung, Laufen/Oberndorf, Bayern/Salzburg, Oktober 2004

Am 22. Oktober 2004 fand in Laufen und Oberndorf eine Naturschutz-Tagung statt, bei dem auch der Fledermausschutz in Salzburg bzw. Westösterreich einem naturinteressierten Publikum präsentiert wurde. Der KFFÖ-Poster so wie weiteres Informationsmaterial zu Fledermäusen und Fledermausschutz konnte eine Woche lang in der Hauptschule Oberndorf ausgestellt werden.

Symposium der Arten- und Biotopschutzgruppen, Salzburg, November 2004

Am 26. November 2004 fand an der Universität Salzburg das erste „Mini-Symposium“ der Arten- und Biotopschutzgruppen statt. , Auch die Aktivitäten der KFFÖ konnten ca. 100 Teilnehmern des Symposiums präsentiert werden.

3.8.5 KOPFÜBER

Die Zeitschrift „KOPFÜBER – Bat Journal Austria“ ist das Mitteilungsblatt der KFFÖ und zugleich das Informationsblatt der INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“.

KOPFÜBER ist im Jahr 2004 wieder zweimal erschienen, wobei das erste Heft im Mai, das zweite Heft im November publiziert wurde (siehe auch www.fledermausschutz.at/download). Das Redaktionsteam besteht aus Ulrich Hüttmeir (Editor), Maria Jerabek und Guido Reiter.

3.8.6 Homepage www.fledermausschutz.at

Im Jahr 2002 wurde im Rahmen des Projektes „Artenschutzprojekt Fledermäuse Kärnten-Salzburg-Tirol“ eine Homepage eingerichtet, welche auf sehr positive Resonanz stieß.

Über diese Homepage und die zugehörige Email-Adresse info@fledermausschutz.at gelangten eine Reihe von Anfragen an die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, welche nachfolgend an die jeweiligen Bearbeiter (zumeist die Länderkoordinatoren) weitergeleitet wurden.

Diese Homepage bildet auch den Ausgangspunkt für die INTERREG IIIA Homepage. Beide Homepage Teile wurden Anfang 2004 neu überarbeitet und werden laufend aktualisiert.

3.8.7 Zeitungsartikel

Auch 2004 konnten zahlreiche Zeitungsartikel veröffentlicht werden, die sich mit Fledermäusen beschäftigten bzw. zum Teil auf aktuelle Veranstaltungen des Fledermausschutzes aufmerksam machten.

Österreichweit

- Tauernblicke: Juni 2004
- Bio-Kontroll-Service: Rundschreiben Nr. 2, Juni 2004
- Kronenzeitung: 13. Juni 2004
- Salzburger Nachrichten: 21. August 2004
- Tierbazar: 10/04 Der Mythos Fledermaus blüht

Oberösterreich

- Oberösterreichische Nachrichten: 14.08.2004, Die Jäger der Nacht
- Oberösterreichische Nachrichten, Lokal: 27.08.2004, Fledermausnacht im Gotteshaus
- ‚Welser Bezirkszeitung‘: 27.08.04 Fledermausnacht, Bad Schallerbach
- Kirchenzeitung der Diözese Linz: 04.11.2004 Bedroht, nicht gefährlich

Kärnten

- Gemeindezeitung Althofen

Salzburg

- Atlantis: März 2004
- Salzburger Landeskorespondenz: 28.06.2004
- NaturLand Salzburg: Heft 2/2004
- Pinzgauer Nachrichten: August 2004
- Wir im Dorf - Pucher Gemeindezeitung
- Natur@ktiv: Nr. 2 – 2004

- Maria Alm Aktuell: Nr. 7, Oktober 2004
- Stadtchronik St. Johann: 2004
- NaturLand Salzburg: Heft 4/04

Tirol

- Tiroler Tageszeitung
- Stadtblatt Innsbruck
- Koasabnitz, Scheffauer Gemeindezeitung 2003/2004

International

- Bat Workers´ Post: Summer 04

3.9 Bürgerservice



Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beratung und Information von interessierten Personen zum Thema Fledermäuse, das Übermitteln von Informationsmaterialien (Salzburger Fledermaus-Folder, Broschüre Kärntens bedrohte Natur – Fledermäuse, Österreichische Fledermaus-Mappe, KOPFÜBER), die Auskunft über Veranstaltungen (Seminaren, Kursen, Exkursionen) sowie die Übernahme von Problemfällen.

Von der KFFÖ werden nicht nur telefonische Anfragen bearbeitet und an die entsprechenden Länderkoordinatoren weitergeleitet, sondern vor allem auch Anfragen über die aktuelle Fledermaus-Homepage und schriftliche Anfragen übernommen und entsprechend bearbeitet.

3.10 Gutachten

Im Auftrag der ECE Europa Bau- und Projektmanagement G.m.b.H. wurde im abgelaufenen Jahr eine Fledermauskundliche Baubegleitung des Bauvorhabens City Arkaden in Klagenfurt durchgeführt.

Im Zuge des Projektes wurde sowohl eine Erhebung von Fledermäusen auf dem betroffenen Areal vorgenommen (Gebäude und Parkanlagen) als auch während der Abrissarbeiten gemeinsam mit den Baufirmen sichergestellt, dass keine Fledermäuse zu schaden kamen.

Für 2005 ist zudem die Anbringung von Fledermauskästen als Ausgleichsmaßnahme vorgesehen.

4 Publikationen

REITER G. (2004): Post-natal growth and reproductive biology of *Rhinolophus hipposideros* (Chiroptera: Rhinolophidae). J. Zoology, London 262: 231-241.

REITER G. (2004): The importance of woodland for lesser horseshoe bats (*Rhinolophus hipposideros*) in Austria. Mammalia 68(4): 403-410.

REITER G., FRISCHMANN S., HEBEIN C., HÜTTMEIR U., JERABEK M., JOBST B. & H. MIXANIG (2004): Der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Kärnten. Carinthia II 194./114.: 394-358.

REITER G., JERABEK M., HÜTTMEIR U. & S. PYSARCZUK (2004): Heimliche Nachtschwärmer. Fledermäuse in der Stadt Linz. Öko-L 26 (3): 16-21.

REITER G., PYSARCZUK S. & M. JERABEK (2005): Erste Nachweise der Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus* (Leach 1825) (Chiroptera, Vespertilionidae) in Oberösterreich. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 14: 349-355.

WALSER H. (2004): Fledermäuse und Höhlen. Vorkommen – Gefährdung – Schutz. Vorarlberger Naturschau 15: 115-126.

5 Dank

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die 2004 zum Schutz und zur Erforschung unserer heimischen Fledermäuse beigetragen haben:

- den Naturschutzabteilungen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol, insbesondere Dr. Thusnelda Rottenburg, Dr. Christian Wieser (Kärnten), DI Hermann Hinterstoisser, Dr. Susanne Stadler (Salzburg), Dr. Reinhard Lentner (Tirol), dem Lebensministerium, besonders Dr. Enrica Seltenhammer, und der Europäischen Union für die Finanzierung der INTERREG-III-A-Projekte ‚Fledermausschutz im Alpen und Adria Raum‘
- der Naturschutzabteilung Vorarlberg insbesondere Hrn. Landesrat Ing. E. Schwärzler, Hrn. Dr. R. Bösch, Fr. G. Hämmerle, Hrn. DI Mag. M. Albrecht und Fr. Mag. C. Peter für die Finanzierung des ‚Artenschutzprojektes Fledermäuse Vorarlberg‘ sowie der Vorarlberger Naturschau, Fr. Dr. Margit Schmid für die gute Zusammenarbeit
- der Naturschutzabteilung Oberösterreich, insbesondere Dr. Alexander Schuster, und dem Institut für Naturschutz, Ing. Christian Hochreiner für die Finanzierung des ‚Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich, sowie dem ÖNB Oberösterreich, insbesondere Josef Limberger, dem Biologiezentrum Oberösterreich und der Fledermauskundlichen AG Wien, Anni Baar und Walter Pölz, für die gute Zusammenarbeit
- Mag. Klaus Krainer, Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt, für die ausgezeichnete und reibungslose Zusammenarbeit in vielen Belangen
- den Fledermausexperten, die uns mit Rat und Tat zur Verfügung standen: Dipl. Biol. Lothar Bach (Deutschland), Dr. Fabio Bontadina (Schweiz), Dr. Dorothea Friemel (Bayern), René Gerber (Schweiz), Dipl. Biol. René Güttinger (Schweiz), Dipl. Biol. Matthias Hammer (Bayern), Silvio Hoch (Liechtenstein), Dr. Andreas Kiefer (Mainz), Dipl. Biol. Eva Kriner (Bayern), Dr. Peter Zingg (Schweiz), Dr. Andreas Zahn (Bayern)

- den Projektpartnern der beiden INTERREG III A-Projekte: dem Naturmuseum Südtirol und der Slovensko drustvo za proucevanje in varstvo netopirjev (Slovenian Association for Bat Research and Conservation) mit Mag. Nadia Cazzolli, Mag. Christian Drescher, Mag. Romano Kohlmayer, Mag. Eva Ladurner, Oskar Niederfrininger, Dr. Vito Zingerle, (Südtirol) und Dipl.-Biol. Alenka Petrinjak, Dipl.-Biol. Primož Presetnik und Dipl.-Biol. Maja Zagmajster (Slowenien).
- den Universitäten Innsbruck, Salzburg und Graz für die gute Zusammenarbeit
- den Fledermausquartierbesitzern und Quartierverantwortlichen für die Kooperation in Sachen „Fledermaus“
- vor allem auch allen Mitgliedern der KFFÖ!!
- und ein ganz besonders herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitern für ihre Begeisterung, den Einsatz bei den verschiedensten Tätigkeiten, die Bereitstellung ihrer Daten und ihre Freundschaft: Aigner Susanne, Angeli Peter, Baar Anni, Brunner Fr., Deschka Christian, Di Ambros Erni, Dorninger Romana, Egger Walter, Eisenmann Martin, Erlmoser Richard, Ertl Erika, Fercher Ingeborg, Forstmeier Wolfgang, Frank Eli, Friemel Dorothea, Frischmann Sonja, Frühstück Kerstin, Frühstück Dr., Fuchs-Rothenpieler Elisabeth, Geiersberger Christian, Gruber Robert, Grum Elke, Hanzer-Kurnik Ingrid, Harl Barbara, Hasenbichler Anne, Haslauer Günther, Hebein Carmen, Hillebrand Christine, Hofmann Andrea, Hofmann Franz, Höger Manfred, Höpflinger Marion, Horn Ulrike, Huxold Hanna, Huxold Luise, Jaekle W., Jerabek Anna, Jerabek Herbert, Jerabek Maria sen., Jerabek Ortrun, Jerabek Ulrike, Jobst Bernadette, Joswig Walter, Kalles Barbara, Kaltenböck Alois, Kaltenböck Paul, Katzlinger Hubert, Kofler-Wagenbauer Christl, Kreuzberger Josef, Kropfberger Julia, Lagler Herbert, Lehner Christine, Lerch Hans, Limberger Josef, Mach Alois, Maierbrugger Hans-Peter, Meiberger Franz, Meier Heinz, Meyer Jean, Mixanig Harald, Mörtlmeier Thomas, Müllauer Alexander, Neumayer Hans, Örtel Anke, Palzenberger Margit, Parzer Harald, Pölz Walter, Reiter Alois, Reiter Gerda, Rigler Margot, Ronacher P., Schaad Karl, Schertler Rochus, Schindlegger Gundi, Schober Elisabeth, Schrofner Stefan, Smole-Wiener Karina, Stich Friedrich, Stich Margit, Tagger Hildegard, Täubler Fam., Tempfer Herbert, Unterberger Elfi, Unterberger Sepp, Unterberger Thomas, Untergassinger Marianne, Unterkreuter Gerd, Utermöhlen Elfi, Utermöhlen Theo, Vouk-Schöfnagl Eveline, Walser Hans, Weikinger Franz, Widerin Anna, Widerin Christian, Widerin Karin, Widerin Katharina, Wieser Franz, Wohlfart Stephanie und Fa. Woschnak.

Ohne die Hilfe und Bereitschaft zur Kooperation aller Genannten wäre Fledermausschutz in dieser Form nicht möglich!!

KFFÖ-Impressum

Kontaktadresse:

Koordinationsstelle für Fledermausschutz und –
forschung in Österreich
Bäckerstraße 2a/4
4072 Alkoven

email: info@fledermausschutz.at

homepage: www.fledermausschutz.at

Layout und Endredaktion: G. Reiter & M. Jerabek

Kontoverbindung der KFFÖ:

Raiffeisen Landesbank Tirol, BLZ 36000, Ktnr. 521 682



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Guido, Jerabek Maria, Krainer Klaus, Pysarczuk Simone

Artikel/Article: [Jahresbericht 2004 1-36](#)